

Bezirksförstereien der Kammer, Teil 6: Nortorf und Dänischer Wohld

## Viel Erfahrung mit Sturmholz und Weihnachtsbäumen

Schleswig-Holstein ist mit rund 11 % der Fläche das waldärmste Bundesland. Über 50 % davon sind Privatwälder und rund 15 % Kommunalwald, zusammen rund 100.000 ha. Diese Waldbesitzer werden von der Landwirtschaftskammer beraten, betreut und gefördert. Ihre Bezirksförster sind erster zuständiger Ansprechpartner vor Ort in allen Belangen rund um den Wald. Die Förstereien und Aufgabenschwerpunkte sind so unterschiedlich wie die Waldbilder und Größen der Betriebe. Denn an der Westküste ist die Lage eine völlig andere als im Herzogtum Lauenburg. Im sechsten Teil der Serie stellen wir die Bezirksförstereien Nortorf und Dänischer Wohld vor.

Sven Bielfeldt wohnt in einem typischen Bauernhaus mit Wohnhaus und landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Drinnen sieht die Försterei dann schon gediegener aus. Überall ist erkennbar, dass der 48-Jährige passionierter Jäger ist. Eine Mufflontrophäe, silberne Kerzenleuchter in Wachtelform und überall Hundegemälde; nicht antiquiert verstaubt, sondern edel und gemütlich sieht es bei ihm und seiner Frau aus. Um die Füße wuselnd drei Parson Russel Terrier. Fragt man ihn nach seinem Werdegang, dann ging es wie bei den meisten Berufskollegen nicht sofort in den Forst. „Ich bin ein Bauernjung“, sagt der große, sympathische Mann. Auf dem elterlichen Betrieb mit Bullenmast und Ackerbau groß geworden, hat er seine



*Der leidenschaftliche Förster und Jäger züchtet in seiner Freizeit die pflegeleichten, gesunden und leistungsbereiten Deutsch Drahthaar. In seinem Zwinger Bandorfer Forst leben gerade die vier Monate alten Welpen Black Samba, Kiwi und Racker.*

landwirtschaftliche Lehre auf zwei Versuchsgütern absolviert. Er lernte in Schädbeck bei Kiel, das zur Bundesanstalt für Milchforschung gehört und in Hohenschulen, von der Kieler Universität unterhalten, bei Rendsburg. Die Ausbildung zum Förster hat er auf Drängen seiner Mutter gemacht. Die wusste um die große Jagdleidenschaft ihres Sohnes und so ging der junge Landwirt nach Eberswalde, um dort von 1994 bis 1998 Forstwirtschaft zu studieren. In Brandenburg war Wildmanagement ein Schwerpunkt am traditionellen Forst- und Holzforschungsstandort vor den Toren Berlins. Das Thema ist Bielfeldt heute noch wichtig.

Er verfolgt die Wild-und-Wald-Diskussion angesichts steigender Schalenwildbestände aufmerksam und setzt sich für eine Bewirtschaftung ein, bei der der Wald und das Wild nebeneinander existieren können. Die Wälder leer zu schießen, wie es mancherorts passiert, halte er nicht für die richtige Lösung, wengleich auch in seinen beiden Förstereien, die er betreut, alle Neupflanzungen gegattert werden müssen, was einen großen Teil der Kosten ausmacht.

### Von Baden-Württemberg zurück in den Norden

Nach der Lehre und dem Studium folgte für den Vater einer heute erwachsenen Tochter der Vorbereitungsdienst für den gehobenen Forstdienst bei den Niedersächsischen Landesforsten in Oerrel bei Uelzen. Als Bielfeldt fertig war, wurde es schwierig, im Norden eine Stelle zu finden, und er verdiente sich erste berufliche Sporen in Süddeutschland. Dort wurde jede helfende Hand benötigt. Der Jahrhundertsturm „Lothar“ hatte gewütet. Vor 20 Jahren ist er mit voller Wucht über den Südwesten gefegt, nie zuvor und nie danach sind in der Region höhere Windstärken gemessen worden. Augenzeugen berichteten damals, „Lothar“ sei wie ein Heer wilder Furien über den Südwesten hinweggerauscht, habe Betonziegel wie Federn durch die Luft segeln lassen und Stromleitungen zerstört. Auf Straßen und auf Schienen war kaum noch ein Durchkommen, es brachen Millionen von Fich-

### Steckbrief Bezirksförsterei Nortorf und Dänischer Wohld

**Förster:** Sven Bielfeldt  
**Standort:** Lehmbeck 9 a  
 24794 Borgstedt  
 Mobil: 0151-20 33 99 21  
**betreut:** 6.000 ha, Kooperation/zuständig für die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Nortorf und Dänischer Wohld  
**Baumbestand:** 60 % Fichte (Nortorf), 80 % Laubwald (Dänischer Wohld)  
**Boden:** leichte Böden (Nortorf), gute Böden (Dänischer Wohld)  
**Spezialgebiet:** Weihnachtsbaumkulturen

ten und Tannen entzwei, zahlreiche Menschen gaben ihr Leben. Binnen Minuten, denn der Jahrhundertsturm dauerte in der Spitze gerade eine Viertelstunde, wurde Wald in der Größenordnung von 56.000 Fußballfeldern vernichtet. Vor allem der Schwarzwald war betroffen. Drei Mal so viel Holz wie sonst in einem ganzen Jahr fiel an, der Preis stürzte für Fichten um 45 % und der Landesbetrieb Forst Baden-Württemberg machte im Folgejahr ein Minus von 149 €/ha. Mehr als 150 Mio. € Fördergelder hatte das Land seinerzeit bewilligt, um private und kommunale Waldbesitzer vor dem größten Schaden zu bewahren.



Stark geschädigte Sitkafichten



Auf Gut Borghorst bei Gettorf wurde Sitkafichtenstammholz eingeschlagen.



Ein großer Forstmulcher mit 500 PS hat eine Fläche für die Neuanpflanzung vorbereitet.



Der tägliche Kontrollgang durch den Bezirk mit Deutsch-Drahthaar-Hündin Pippa. Fotos: Isa-Maria Kuhn

### Weihnachtsbäume als Spezialthema

Nach dem arbeits- und lehrreichen Einsatz in Süddeutschland zog es den heutigen Bezirksförster der Kammer zurück in den Norden und er arbeitete auf mehreren großen Gütern mit viel Wald und Jagdbetrieb. In Sierhagen erwarb er sich seine Erkenntnisse im Bereich Weihnachtsbaumkulturen. Und so ist er heute ein Teil des Weihnachtsbaumkompetenzteams der Kammer, bestehend aus Kollegen aus dem Pflanzenschutz, dem Gartenbau und eben der Forstabteilung – diese sollen das Thema ganzheitlich betrachten.

Manchmal muss man Glück haben im Leben: Als im Bezirk Nortorf, wo sich der elterliche Hof in Borgstedt befindet, die Stelle als Bezirksförster der Kammer frei wurde, zögerte Sven Bielfeldt nicht lange und nahm sie an. Als dann noch der Förster im Nachbarbezirk Dänischer Wohld ausschied, übernahm er die Region mit. Drei Tätigkeitsfelder hat er seitdem und das sind: erstens Beratung, zweitens Betreuung und drittes Förderung. Gerade der dritte Part ist komplex, weil es EU-, Bundes- und Landesmittel gibt. Im Gegensatz zur Landwirtschaft bekommt der Wald keine jährliche pauschale Förderung pro Hektar. Es gibt finanzielle Zuschüsse für einzelne Maßnahmen wie Waldumbau und Waldpflege oder neuerdings auch für die Aufarbeitung von Kalamitätsholz.

### Nebeneinander und doch sehr anders

Die Bezirksförstereien Nortorf und Dänischer Wohld liegen zwar nebeneinander, aber die Besitzstrukturen sind völlig andere. An der Ostsee liegen einige große Betriebe und in der Mitte des Landes sind es viele kleinere, bäuerliche Wälder. Verantwortlich ist Sven Bielfeldt für insgesamt rund 6.000 ha. An der Küste sind das 80 % Laubwald, in der Bezirksförsterei Nortorf überwiegt hingegen mit rund 60 % noch die Fichte. Hier macht diesen Sommer die Sitkafichtenlaus Probleme. Sven Bielfeldt rät jedoch dringend davon ab, Bäume einschlagen zu lassen, weil diese sich noch erholen könnten und der Preis für Nadelholz fast historisch niedrig sei. „Der

aktuell überall im Lande zu beobachtende Befall der Sitkafichte mit Läusen sieht dramatisch aus, die Bäume haben fast alle Nadeln verloren und scheinen auf den ersten Blick abgestorben. Dies muss aber keineswegs der Fall sein. Solange die diesjährigen Triebe noch leben, können sich die Bäume erholen.“ Aktuell bieten einige Holzeinschlagsunternehmer und Selbstwerber zwar bereits die Ernte solcher Bestände mit Übernahme des Holzes an. Diese Angebote sollten genau geprüft und besser erst die Einschätzung der Bezirksförster eingeholt werden (lksh.de/forst/zustandige-bezirksfoerster/). Diese können sagen, ob eine Kalamitätsnutzung der Sitkafichten wirklich erforderlich ist. In jedem Falle muss ein Kahlschlag aus Kalamitätsgründen bei den Forstbe-

hörden angezeigt werden. Sonst ist die finanzielle Förderung der Wiederaufforstung in Gefahr.

### Aussichten des Waldes

Sven Bielfeldt pflegt den Wald heute nicht mehr ausschließlich, wie er das mal gelernt hat, sondern versteht sich angesichts der Sturm- oder Käferschäden eher als Krisenmanager im Wald. „Wir brauchen einen gewissen Nadelholzanteil und sollten die Fichte beim erlaubten Mischungsanteil immer mit hineinbringen, denn Dachstühle werden aus Fichte und nicht aus Buche gebaut.“

Isa-Maria Kuhn  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-111  
ikuhn@lksh.de



Gegatterte Neuanpflanzung mit Eichen und Flatterulmen (Detailaufnahme)